

UK Pdf MU Brno



3201074492



NIVEAU B1+

SICHER!

DEUTSCH ALS FREMDSPRACHE
KURSBUCHMichaela Perlmann-Balme
Susanne Schwalb

Hueber Verlag

INHALT

LEKTION 1	IN KONTAKT	9–18	WORTSCHATZ	Ausbildung und Berufstätigkeit	56
EINSTIEGSSEITE	Kennenlernen	9	SPRECHEN	Small Talk: Gespräch über Berufe	58
HÖREN	Interviews: Mediennutzung	10	LESEN 2	Stellenanzeige	59
SPRECHEN	Jemanden interviewen	11	SCHREIBEN	Bewerbungsschreiben	60
LESEN	Test: Wie lernen Sie am liebsten?	12	SEHEN UND HÖREN 2	Werbefilm / Interview: Ausbildung bei einer Bank	61
WORTSCHATZ	Wörterbucharbeit	15	GRAMMATIK	Konjunktiv II: Irreale Wünsche und Bedingungen; Finalsätze	62
SEHEN UND HÖREN	Interviews mit Lernenden	16			
GRAMMATIK	Temporaladverbien; Adjektivdeklinaton	18			
LEKTION 2	FESTE	19–28	LEKTION 6	MUSIK	63–74
EINSTIEGSSEITE	Bild als Sprech Anlass: Vermutungen	19	EINSTIEGSSEITE	Umfrage: Über Musik sprechen	63
HÖREN	Gespräche bei Einladungen	20	HÖREN 1	Interview: Musikalische Wunderkinder	64
SPRECHEN 1	Mündliche Einladungen	21	WORTSCHATZ	Musik	65
LESEN	Schriftliche Einladungen	22	HÖREN 2	Ansagen am Infotelefon	66
SCHREIBEN	Termine vereinbaren	24	SCHREIBEN	Private E-Mail	67
WORTSCHATZ	Feste und Partys	25	LESEN	Zeitungsartikel: Deutsches Theater; Musikforum – Blogbeiträge	68
SEHEN UND HÖREN	Foto-Reportage: Oktoberfest	26	SEHEN UND HÖREN	Videoclips	71
SPRECHEN 2	Eine Präsentation planen und halten	27	SPRECHEN	Deutschsprachige Bands präsentieren	73
GRAMMATIK	Modalpartikeln, Verben mit Präposition	28	GRAMMATIK	Negationswörter; Kausale und konzessive Zusammenhänge	74
LEKTION 3	UNTERWEGS	29–40	LEKTION 7	GELD	75–86
EINSTIEGSSEITE	Vermutungen äußern	29	EINSTIEGSSEITE	Quizfragen	75
HÖREN	Gespräche am Flughafen	30	SPRECHEN 1	Ein Spiel beschreiben	76
WORTSCHATZ	Verben der Bewegung	31	LESEN 1	Test: Lassen Sie sich beim Einkaufen verführen?	78
SPRECHEN 1	Ausflüge: Vorschläge machen	32	SPRECHEN 2	Private Verkaufsgespräche	79
LESEN	Werbefroschüre; Zeitungsartikel: Der neue „Mute“	34	LESEN 2	Zeitungsinterview: Einkaufsverhalten	80
SCHREIBEN	Unterkünfte beschreiben	37	WORTSCHATZ	Einkaufsgewohnheiten	82
SPRECHEN 2	Wegbeschreibungen	38	HÖREN	Radiosendung: Meine Frau zahlt	83
SEHEN UND HÖREN	Foto-Reportage: Weltreisen	39	SCHREIBEN	Diskussionsbeitrag: Online Shopping	84
GRAMMATIK	werden + Infinitiv; Relativsätze	40	SEHEN UND HÖREN	Kurzfilm: Kleingeld	85
LEKTION 4	WOHNEN	41–50	GRAMMATIK	Passiv, Wortbildung Nomen: Nachsilben	86
EINSTIEGSSEITE	Bildbeschreibung	41	LEKTION 8	LEBENS LANG LERNEN	87–98
WORTSCHATZ	Zimmereinrichtung	42	EINSTIEGSSEITE	Diskussion: Lernphasen	87
HÖREN	Reportage: Haustausch	43	LESEN	Kursverzeichnis einer Volkshochschule	88
SCHREIBEN	E-Mail: Vorschläge machen	44	SPRECHEN	Kursangebote auswählen	90
LESEN	Zeitungsartikel: Wohnformen	46	HÖREN 1	Gesprächsrunde: Kosten für Bildung	92
SPRECHEN	Wünsche ausdrücken	48	SCHREIBEN	Diskussionsbeitrag: Bildungschancen	94
SEHEN UND HÖREN	Animationsfilm: Kein Platz für Gerold	49	HÖREN 2	Eine Anleitung	95
GRAMMATIK	Wortbildung Nomen; <i>nicht/nur</i> <i>brauchen ... zu</i> ; Wortstellung im Hauptsatz; Temporale Präpositionen	50	WORTSCHATZ	Computer und Zubehör	96
LEKTION 5	BERUFSEINSTIEG	51–62	SEHEN UND HÖREN	Werbefilm	97
EINSTIEGSSEITE	Foto-Reportage: Das Atelier La Silhouette	51	GRAMMATIK	Genitiv; Die Position von <i>nicht</i> ; Lokale Präpositionen	98
SEHEN UND HÖREN 1	Foto-Reportage: Das Atelier La Silhouette	52	ANHANG		99
LESEN 1	Zeitungsartikel: Speed-Dating mit dem Chef	54	WICHTIGE REDEMittel / KOMMUNIKATION		100–104
			UNREGELMÄSSIGE VERBEN		105–111
			VERBEN MIT PRÄPOSITION		112–117

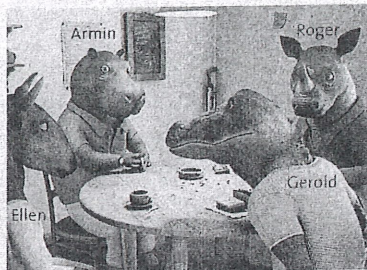
SEHEN UND HÖREN

1 Ein Animationsfilm: Die Situation

- Wo sind die Tiere?
- Warum sitzen sie wohl hier zusammen?
- Worüber sprechen sie wohl miteinander?
- Sehen Sie die vier Namen an. Ergänzen Sie.

das Flusspferd • das Gnu •
das Krokodil • das Nashorn

Armin = das Flusspferd
Ellen = _____
Roger = _____
Gerold = _____



- Welche Charaktereigenschaften würden zu diesen Tieren passen?

gefährlich • böse / aggressiv • friedlich • vorsichtig • ...

2 Sehen Sie den ersten Abschnitt des Films ohne Ton an. Was meinen Sie?

- 09
- Warum kommt Gerold, das Krokodil, in die Wohnung?
 - Warum bringt er Kuchen mit?

3 Sehen Sie den ganzen Film in Abschnitten mit Ton. Beantworten Sie die Fragen.

- 09
- Abschnitt 1: Wie ist die Stimmung? Wie gehen die Mitbewohner miteinander um? Wie sprechen sie miteinander?

(un-)freundlich • aggressiv • offen • ernst • vernünftig

- 10
- Abschnitt 2: Warum ärgern sich die Mitbewohner über Gerold? Was hat Gerold falsch gemacht?

- 11
- Abschnitt 3: Wer streitet jetzt mit wem? Warum? Wie endet der Streit?

4 Sehen Sie den Film noch einmal an. Wer sagt das?

- 12
- a Ordnen Sie die Namen zu.

Gerold : „Reit ich auf deinen Handicaps rum? Werf ich dir vor, dass du kurzsichtig bist?“
 : „Ihr bleibt hier und Schluss!“
 : „Sag mal, kann es sein, dass du scharf auf Ellen bist?“
 : „Nein, da war ... Da ist nichts passiert.“

- b Warum sagen sie das? Erklären Sie.

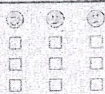
- Gerold sagt das, weil er ...
- Roger sagt das, weil er will, dass Ellen ...
- Armin sagt das, weil er ...
- Ellen sagt das, weil sie ...

5 Was denken Sie?

- Welche der Figuren finden Sie sympathisch? Welche nicht?
- Was meinen Sie? Wie geht es wohl weiter in der WG?

Ich kann jetzt ...

- die Handlung dieses Animationsfilms verstehen.
- über die Gefühle der Figuren sprechen.
- Vermutungen formulieren, wie die Geschichte weitergeht.



SEHEN UND HÖREN 2

1 Einen Werbefilm sehen

- Sehen Sie den Film in Abschnitten an und bearbeiten Sie die Aufgaben.

- 18
- Abschnitt 1: Beschreiben Sie die jungen Leute.
Über welche Berufe sprechen sie?

- 19
- Abschnitt 2: Was beschreiben die jungen Leute mit ihrer Gestik?
Welche Tätigkeiten imitieren sie? Sammeln Sie.

- 20
- Abschnitt 3: Was wissen die jungen Leute über den Beruf?
 ziemlich viel nicht sehr viel überhaupt nichts

- 21
- Abschnitt 4: Was ist richtig?
Die junge Frau sagt, was man bei einer Bankausbildung wirklich lernt.
 dass man sich selbst eine Meinung bilden soll.

- Wer hat diesen Film gemacht und wozu? Was meinen Sie?

- 22
- c Sehen Sie den Film noch einmal ganz. Was meinen Sie? Kann dieser Film junge Leute für eine Bankausbildung interessieren? Warum (nicht)?



2 Interview mit einem Auszubildenden in einer Bank

- 23
- a Hören Sie die Jugendludiosendung „Live dabei“. Über welche Themen sprechen Luciano Imbesi und die Reporterin? Markieren Sie.

- Tätigkeiten von Auszubildenden in der Bank
- Lerninhalt der Berufsschule
- Gründe für die Berufswahl
- Erfüllung der Erwartungen
- Schwierigkeiten mit Kollegen
- Überraschungen in der Ausbildung
- Gehalt eines Auszubildenden

- Karrieremöglichkeiten in der Bank
- Studienwunsch nach der Ausbildung
- Meinung zum Videoclip
- Klischees über Banker

- 24
- b Hören Sie sie nun noch einmal in Abschnitten.

Abschnitt 1: Nennen Sie ...

- zwei Tätigkeiten von Auszubildenden.
- einen Grund, warum Luciano Bankkaufmann werden möchte.
- etwas, was unerwartet passiert ist.

Abschnitt 2: Schreiben Sie, ...

- was er später vielleicht einmal machen will.
- wie Luciano der Videoclip gefällt und warum?

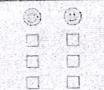
Wussten Sie schon? → AB 50/Ü 27

Die sogenannte Duale Berufsausbildung ist in den deutschsprachigen Ländern sehr verbreitet. Die Auszubildenden arbeiten zwei bis drei Jahre in einem Unternehmen oder Betrieb und lernen, was man in diesem Beruf wissen und können muss. Gleichzeitig besuchen sie eine Berufsschule. Die Ausbildung wird mit einer Prüfung abgeschlossen.



Ich kann jetzt ...

- Inhalt und Absicht eines Werbefilms verstehen.
- eine Radiosendung verstehen.
- Informationen zur Berufsausbildung eines Bankkaufmanns verstehen.



SEHEN UND HÖREN

1 Sehen Sie die Fotos auf dieser und der nächsten Seite an. Welche Band interessiert Sie am meisten?

2 Ein Videoclip von „Blumentopf“

a Sehen Sie den Anfang des Videoclips der Band „Blumentopf“ an. Was für ein Musikstil ist das?

Funk • Rock • Hip-Hop • Popmusik • Punk

b Was meinen Sie?

- Wie lautet der Titel des Lieds?
- Wann sagt man das?
Das sagt man, wenn ...
 alles super läuft. alles schlecht läuft. alles mittelmäßig läuft.

c Sehen Sie den Videoclip nun ganz an. (Sie müssen den Text nicht verstehen.) Was finden Sie daran gut / nicht so gut? Warum?

den Gesang • den Rhythmus • den Refrain zum Mitsingen • die Ideen • die Bilder • ...



Mir gefallen die vielen guten Ideen. Einmal sitzt die Band in einem Bus aus Karton, dann bilden sie mit Ihren Körpern Buchstaben. Das ist witzig!

3 Ein Videoclip von „Revolverheld“

a Sehen Sie den Anfang des Videoclips ohne Ton. Was meinen Sie: Was für ein Musikstil passt dazu?

b Sehen Sie den Videoclip nun mit Ton ganz an. Was meinen Sie: Passt die Musik zum Film?

c Der Titel des Songs lautet „Mit dir chill'n“. Was bedeutet er hier? Markieren Sie.

- mit einer Freundin Chili essen
- gemeinsam die Freizeit genießen
- mit einer Freundin Musik hören

d Lesen Sie folgende Kommentare aus einem Videoportal. Schreiben Sie selbst einen kurzen Kommentar.

Das Lied ist einfach soooo cool! Meine Freundin ist inzwischen auch Fan von Revolverheld, obwohl sie deutschsprachige Bands eigentlich gar nicht mag.

Moritz297

Nach hundertmal Sehen und Hören kenne ich inzwischen jede Szene in- und auswendig und kann jedes Wort mitsingen, trotzdem klicke ich es immer wieder an – ein sentimentaler Ohrwurm!

Keksi_Koein



6

SEHEN UND HÖREN

1 Genre des Films „Kleingeld“

Hören Sie zuerst nur die Musik, ohne den Film anzusehen. Was für eine Geschichte wird hier wohl erzählt?

romantisch • traurig • lustig • spannend • ...

Ich glaube nicht, dass es ein spannender Film ist. Es könnte ein trauriger Film sein.

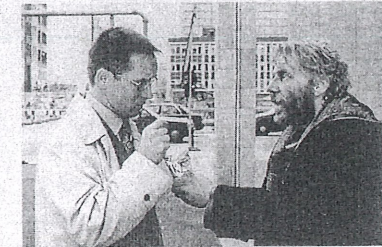
Es ist vielleicht ein Krimi.

2 Sehen Sie den Film in Abschnitten an. → AB 111/102

Abschnitt 1:

▪ Beschreiben Sie die Figuren. Welche Wörter passen zum Geschäftsmann, welche zum Bettler? Machen Sie eine Liste.

gesund • krank • sehr beschäftigt • arbeitslos • arm • glatt rasiert • ungeduscht • hell • die Haare nicht geschnitten • mit Bart • reich • sauber • schmutzig • mit Brille • gut verdienend • behindert • gut gekleidet • dunkel • ...



der Geschäftsmann sauber ...	der Bettler schmutzig ...
------------------------------------	---------------------------------

▪ Wie werden die beiden Personen dargestellt? Fassen Sie zusammen.

Der Geschäftsmann ist sauber und hell gekleidet. Er fährt ...

▪ Notieren Sie.

- 1 Was machen der Geschäftsmann und der Bettler täglich?
- 2 Was macht der Bettler eines Tages?
- 3 Wie reagiert der Geschäftsmann?

Abschnitt 2:

▪ Notieren Sie Stichworte zu den folgenden Fragen.

- 1 Der Geschäftsmann hat kein Kleingeld. Was macht er?
- 2 Was passiert auf dem Parkplatz?
- 3 Warum ist der Bettler am nächsten Tag verschwunden? Was meinen Sie?

▪ Sprechen Sie.

- 1 Wie fühlt sich der Geschäftsmann? Was meinen Sie?
- 2 Wie reagiert der Bettler am Ende? Wie finden Sie das?

3 Erzählen Sie die Geschichte mithilfe Ihrer Notizen in eigenen Worten. → AB 111-112/102-25

Jeden Tag, wenn der Geschäftsmann aus seinem Büro kommt, gibt er ... Eines Tages ...

Ich kann jetzt ...

- in einem kurzen Spielfilm die Handlung verstehen.
- die Handlung nacherzählen.



7

SEHEN UND HÖREN

1 Sehen Sie einen kurzen Film an.

- 1** a Sehen Sie den Film zunächst ohne Ton. Was meinen Sie? Woher kommen die Personen? Was sagen sie?



- 2** b Sehen Sie den Film nun mit Ton an. Was sagen die Personen in verschiedenen Sprachen?
 c Was möchten die Filmemacher erreichen? Was meinen Sie? Markieren Sie und sprechen Sie im Kurs.
- Menschen sollen über die Liebe nachdenken.
 - Sie möchten Werbung für etwas machen.
 - Menschen aus verschiedenen Kulturen sollen sich kennenlernen.

2 Meinungen zum Film

- a Was meinen Sie? Warum spricht der Film die Zuschauer an?

informativ • tolle Filmmusik • man weiß nicht sofort, worum es geht • sympathische, offene und strahlende Gesichter

- b Hat Ihnen der Werbespot gefallen? Warum (nicht)?

3 Projekt – Wir drehen einen kurzen Film

- a Arbeiten Sie in Gruppen. Lesen Sie die Sätze. Welches Gefühl passt zu welchem Satz? Ergänzen Sie.

Ärger Begeisterung Verliebtsein

1 Deutsch ist eine reiche Sprache!
Damit kann man so viel sagen!

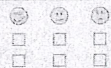
2 Ich möchte dich
gern wiedersehen!

3 Ich hasse „der“,
„die“, „das“!

- b Wählen Sie einen der drei Sätze aus und übersetzen Sie ihn in Ihre Muttersprache oder in verschiedene Fremdsprachen.
 c Sprechen Sie den Satz nun in dieser Sprache / diesen Sprachen. Versuchen Sie dabei, das Gefühl auszudrücken.
 d Filmen Sie sich gegenseitig beim Sprechen des Satzes. Zeigen Sie Ihre Aufnahmen den anderen Gruppen. Diese raten den Satz.
 e Welcher Film hat Ihnen gefallen? Warum? Wählen Sie den besten Film im Kurs.

Ich kann jetzt ...

- das Ziel eines Werbefilms erkennen.
- meine Meinung zu einem Film ausdrücken.



UK PdF MU Brno



3201074482



NIVEAU B1+

SICHER!

DEUTSCH ALS FREMDSPRACHE
ARBEITSBUCH

Jutta Orth-Chambah
Michaela Perlmann-Balme
Susanne Schwalb

Hueber Verlag

LEKTION 5

- b Ordnen Sie die markierten Formulierungen aus a den Inhaltspunkten zu.
Es können mehrere Formulierungen zu einem Punkt passen.

Inhalt	Formeller Brief/Bewerbungsschreiben
Anrede:	1. _____
Grund für das Schreiben:	_____
Eigene Qualifikation:	_____
Was man für die Stelle tun würde:	_____
Schlussatz:	_____
Gruß:	_____

zu Sehen und Hören 2, S. 61, Ü2

26 Interview – Fragen und Antworten

KOMMUNIKATION

Lesen Sie Lucianos Antworten aus dem Radiointerview.
Formulieren Sie mögliche Fragen der Reporterin dazu.



1 Reporterin: Was macht man eigentlich in der Ausbildung zum Bankkaufmann?

Luciano: In den zwei Jahren beginnt man anfangs am Schalter zu arbeiten und dann geht's los mit Kundengesprächen.

2 Reporterin: _____

Luciano: Ne, anfangs sitzt man eigentlich dabei und hört zu und dann die einfachen Dinge kann man dann auch irgendwann alleine machen, wie zum Beispiel eine Kontoeröffnung.

3 Reporterin: _____

Luciano: Genau, zusätzlich geht man zur Schule – drei Wochen, vier Wochen dauert die Berufsschule immer und zwischendurch arbeitet man wieder – also es ist immer ein fliegender Wechsel.

4 Reporterin: _____

Luciano: Ja, für mich war es wichtig, eine solide, gute, kaufmännische Ausbildung zu machen und da hat sich Bankkaufmann eigentlich recht gut angeboten und ich seh' das auch als Lebensgrundlage, sich eine gute Basis zu verschaffen und eine gute Ausbildung zu haben.

5 Reporterin: _____

Luciano: Pläne hab' ich; nach der Ausbildung auf jeden Fall mal studieren – also ich will schon weiter lernen, mich weiterbilden und die Ausbildung als Grundlage sehen.

6 Reporterin: _____

Luciano: Mich interessiert Politik. In der Richtung könnte ich mir schon vorstellen, etwas zu machen.

7 Reporterin: _____

Luciano: Es ist lustig, es ist einfach dieses Klischee eines Bankers, man muss auch so sein, weil man seriös überkommen muss, weil man eben mit Geld arbeitet. Aber eigentlich hinter den Kulissen macht man auch unter den Kollegen Scherze darüber.

zu Wussten Sie schon?, S. 61

27 Duale Berufsausbildung

LANDESKUNDE / LESEN

Lesen Sie den Zeitungsartikel und markieren Sie.

- 1 In den Ländern mit dualer Berufsausbildung
- wollen viele junge Leute Automobilkaufmann oder Zimmermann werden.
 - haben mehr Menschen eine berufliche Qualifikation als anderswo.
 - kann man nur zwischen wenigen Ausbildungsberufen wählen.
- 2 Für eine duale Berufsausbildung entscheidet sich
- mehr als die Hälfte aller Jugendlichen.
 - jeder sechste Jugendliche.
 - ein Teil der arbeitslosen Jugendlichen.
- 3 Wer einen Chefposten in einer Firma will,
- muss auf jeden Fall studieren.
 - muss sich mit dem alten Chef gut verstehen.
 - kann sich auch ohne Studium über Weiterbildung qualifizieren.

Die duale Berufsausbildung:*Ein Erfolgsmodell in Deutschland, Österreich und der Schweiz*

Weil sich in allen drei Ländern relativ viele Jugendliche nach der Schule für eine Ausbildung entscheiden, ist die Jugendarbeitslosigkeit geringer als in zahlreichen anderen Industrieländern.

- Von A wie Automobilkaufmann bis Z wie Zimmermann: Die Jugend in den D-A-CH-Ländern, also in Deutschland, Österreich und der Schweiz, hat eine große Auswahl an Ausbildungsberufen. Im internationalen Vergleich gibt es hier deutlich mehr beruflich qualifizierte Menschen als in anderen Ländern. Die dualen Berufsbildungssysteme sind auch ein wichtiger Faktor für den wirtschaftlichen Erfolg. Und zwar aus folgenden Gründen:
- In Ländern, die ihren Nachwuchs in der Kombination von Betrieb und Berufsschule ausbilden, gibt es nach der Ausbildung traditionell weniger Probleme für die jungen Leute, einen festen Arbeitsplatz zu finden. Rund sechs von zehn Schulabsolventen eines Jahrgangs schließen hier einen Ausbildungsvertrag ab.
- Länder mit einem beruflichen Ausbildungssystem bieten ihren Bürgern mehr Chancen, sich zu qualifizieren. In den D-A-CH-Ländern gibt es durch die duale Berufsausbildung viele Fachkräfte. Auch nach ihrem Berufsabschluss haben sie zahlreiche Möglichkeiten, sich beruflich weiterzuqualifizieren. Viele schaffen so auch den Weg in die Chefetagen.

28 Interessante Berufe

MEIN DOSSIER

- a Machen Sie interessante Fotos von Menschen an ihrem Arbeitsplatz oder suchen Sie geeignete Fotos in Zeitungen oder im Internet.
- b Schneiden oder drucken Sie die Fotos aus und kleben Sie sie ein. Kommentieren Sie die Bilder mit Ihren Gedanken.



Ich wusste gern, was er da gerade entdeckt hat. ...

zu Sehen und Hören, S. 85, Ü2

23 Personen beschreiben

WORTSCHATZ

- a Schreiben Sie die Adjektive richtig. Welche Adjektive haben die gleiche Bedeutung (Synonyme)? Ordnen Sie zu.

- 1 BERUNSAU unsauber
- 2 AKRNK _____
- 3 GITZSCHMU _____
- 4 BEHDINTER _____
- 5 CKIHCS _____
- 6 RAESIRT _____
- 7 SEIARBLOST _____

kann nicht normal gehen
gut gekleidet
nicht gesund
nicht berufstätig
un gepflegt
ohne Bart
dreckig

- b Suchen Sie die Synonyme. Verwenden Sie ein einsprachiges Wörterbuch.

- 1 dunkel finster
- 2 traurig _____
- 3 gesund _____
- 4 beschäftigt _____
- 5 sauber _____

dunkel [ˈdʊŋkəl], dunkler, am dunkelsten (Adj.): 1. nicht oder nur wenig hell, beleuchtet; dunkle Straßen; es wird schon früh dunkel. Syn.: finstern, 2. nicht hell, sondern sich in der Farbe eher dem Schwarz nähern; ein dunkler Anzug; ein dunkles Grün; die Brille ist dunkel getönt. 3. (von Klängen, Tönen) nicht hell, sondern tief (wirkend); eine dunkle Stimme; dunkel klingen. 4. zweifelhaft, verdächtig; dunkle Geschäfte machen.

zu Sehen und Hören, S. 85, Ü3

24 Inhaltsangabe zum Film ÜBUNG 27

LESEN

Bringen Sie die Sätze in die richtige Reihenfolge.

- Dem Geschäftsmann ist es unangenehm, dass ihm der Bettler folgt. Er überfährt den Bettler fast und lässt ihn liegen.
- Als der Geschäftsmann den Bettler am nächsten Tag nicht mehr sieht, ist er traurig. Er fährt durch die Stadt und sucht ihn. Schließlich findet er den Bettler an einer anderen Stelle.
- Als Zeichen der Dankbarkeit wäscht der Bettler täglich Hoffmanns Auto.
- Der Geschäftsmann will dem Bettler einen großen Geldschein geben.
- Der Geschäftsmann, Herr Hoffmann, im hellen Mantel, arbeitet in einem modernen Bürohaus mit großen Fenstern. Der Bettler steht schmutzig vor dem Gebäude. Einsam sind sie beide.
- Der Film erzählt die Geschichte einer besonderen Beziehung zwischen einem Geschäftsmann und einem Bettler.
- Doch das möchte Herr Hoffmann nicht. Er verbietet dem Bettler, sein Auto zu waschen. Aber der wäscht weiter.
- Eines Tages hat Herr Hoffmann kein Kleingeld übrig. Deshalb versucht er, dem Bettler nicht zu begegnen.
- Jeden Tag gibt der Geschäftsmann dem Bettler ein paar Münzen.
- Doch der Bettler nimmt ihn nicht an und geht weg.
- Der Bettler versteht das Verhalten des Geschäftsmanns nicht und ist enttäuscht. Er verlässt seinen Stamplatz.
- Der Bettler sieht ihn aber und folgt ihm zu dessen Auto auf den Parkplatz.

zu Sehen und Hören, S. 85, Ü3

25 Geldbeutel von bekannten Personen



LESEN

- a Lesen Sie den Text und ordnen Sie die Begriffe zu.

Anti-Doping-Liste (1) • Kalender (2) •
Parkausweis Olympiastützpunkt (3) •
Urlaubsfoto (4) • Visitenkarte (5)

In den letzten sieben Jahren hat Maria Höfl-Riesch sechs oder sieben neue Geldbeutel gekauft. Jetzt liegen sie alle unbenutzt im Schrank. Denn die Skiweltcup-
5 Siegerin kann sich einfach nicht von ihrem alten Geldbeutel trennen.

„Er hat eine Supergröße, da passt alles rein“, sagt sie. Er darf nämlich nicht zu klein sein, denn die Sportlerin trägt einiges mit sich herum: Plastikkarten, Bargeld, einen kleinen Kalender mit Sportereignissen. Ihr wichtigster Begleiter ist eine weiße Plastikkarte, etwa so groß wie ein
10 Personalausweis. Es ist eine Liste der Anti-Doping-Kommission. „Sportler müssen sich halt an Regeln halten.“

Ihren Parkausweis für den Olympiastützpunkt hat sie immer dabei. 90 Prozent einer Woche verbringt die erfolgreiche deutsche Skirennläuferin mit dem Training. Das einzige Foto, das sie
15 bei sich hat, zeigt sie mit Ehemann Marcus im Urlaub auf Mauritius. Eine eigene Visitenkarte hat sie noch nicht, sie hat einfach die von ihrem Mann und Manager übernommen.

- b Steht das im Text? Markieren Sie.

- 1 Die Skiläuferin Maria Höfl-Riesch hat mehrere Geldbeutel.
2 Sie hat immer ihren Personalausweis dabei.
3 Sie braucht eine Liste mit Medikamenten.
4 Sie fährt mit dem Auto und hat einen Parkausweis.
5 Sie hat ein Foto von sich und ihrem Bruder bei sich.
6 Sie hat keine eigene Visitenkarte.

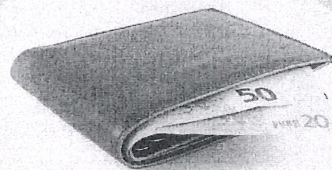
	Ja	Nein
1	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
2	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
3	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
4	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
5	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
6	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

26 Mein Geldbeutel

MEIN DOSSIER

Was ist alles in Ihrem Geldbeutel?
Wofür brauchen Sie die Dinge?
Schreiben Sie:

- Wie viel Bargeld tragen Sie ungefähr bei sich? Warum gerade so viel?
- Welche Geldkarten haben Sie dabei?
- Welche Fahrkarten? Wofür sind sie?
- Welche Fotos? Von wem?
- Welche Visitenkarten? Warum?
- Haben Sie Mitgliedsausweise oder Kundenkarten? Für welchen Verein / welches Geschäft?



Das ist mein Geldbeutel.
Ich habe immer ungefähr 70 Euro dabei.
Damit kann ich auch mal spontan einkaufen gehen. Außerdem habe ich ...

